



**Laudatio aus Anlass der Verleihung der Bürgermedaille  
der Stadt Erlangen  
für hohe Verdienste  
zum Wohle der Stadt und der Bürgerschaft  
Festsitzung des Stadtrates Erlangen  
am 12. Dezember 2008  
im Ratssaal des Rathauses**

Sehr geehrter Herr Frank,

sehr geehrte Frau Frank,

sehr geehrter Herr Daeschler,

sehr geehrte Frau Daeschler,

ja ist denn schon Weihnachten? – würde eventuell Franz Beckenbauer fragen. Auch wenn uns nur noch wenige Tage vom Fest trennen, hat die heutige Veranstaltung nichts mit einer Überraschung zu tun. Es ist ja bereits seit Wochen auch über die Medien bekannt, dass die Stadt Erlangen heute zwei ihrer Bürger mit einer der höchsten Auszeichnungen für ihr verdienstvolles Wirken zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger ehren will. Nichtsdestotrotz darf es heute dem Anlass entsprechend ruhig etwas feierlich und festlich zugehen.

Ich freue mich sehr, dass wir auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit haben, zwei engagierte Menschen aus unserer Stadt mit der Bürgermedaille auszeichnen dürfen. Mit „Gelegenheit“ meine ich nicht unseren engen Terminkalender, sondern die erfreuliche Tatsache, dass es in unserer Stadt immer wieder engagierte Menschen gibt, die diese Auszeichnung uneingeschränkt verdienen.

Alle reden vom Geld – wir heute nicht. Denn heute geht es nicht ums Geld, sondern es geht um ehrenamtliches Engagement. Es geht um Menschen, die etwas tun und nicht danach fragen, was sie dafür bekommen. Sie arbeiten seit Jahren freiwillig und mit großer Leidenschaft

in den unterschiedlichsten Bereichen. Sie leisten und leisteten neben Ihren beruflichen Aufgaben wertvolle und unbezahlbare Beiträge für das Gemeinwohl, für den Zusammenhalt und die Solidarität in unserer Gesellschaft. Sie haben es geschafft, Menschen zusammenzubringen, gemeinsame Ziele zu setzen, gemeinsame Aktivitäten zu organisieren und sich auch der Sorgen und Nöte der Mitmenschen anzunehmen und ihnen beizustehen. Gerade in einer Zeit, in der oft die Vereinzelung der Menschen beklagt wird, die Zunahme von Egoismus und Vereinsamung, gerade in unserer Zeit, in der es oft nur ums Geld geht, ist diese unbezahlte Arbeit von unschätzbarem Wert. Ohne Ihren Einsatz wäre unsere Gesellschaft weniger menschlich, unsere Stadt weniger lebenswert.

Mit der Bürgermedaille wollen wir uns bei Ihnen bedanken, Ihnen unsere Anerkennung zeigen. Und natürlich wollen wir dieses Engagement auch öffentlich bekannt machen, damit es als vorbildlich wahrgenommen wird und viele Nachahmerinnen und Nachahmer findet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst wende ich mich an Herrn Reinhold Daeschler.

Sehr geehrter Herr Daeschler,

mit der heutigen Ehrung und Würdigung sind wir hier zu einer Sondersitzung des Stadtrates zusammengekommen, um einen Mann zu ehren, dem die Stadt Erlangen, ihre Bürgerschaft und Wirtschaft viel zu verdanken haben.

Lassen Sie mich zunächst Ihren Lebensweg und Ihre berufliche und unternehmerische Laufbahn skizzieren:

Sie wurden am 02. Mai 1945 in Erlangen geboren, also zu einer Zeit, als Deutschland am Ende des Weltkrieges in Trümmern lag. Auch die Firma

Mauss – das Familienunternehmen, das Ihren Lebensweg entscheidend geprägt hat - verlor in den Wirren des Krieges Maschinen, Fahrzeuge und vor allem Mitarbeiter. Ihr Großvater, Herr Jean Mauss, fiel im Mai 1944, Ihre Großmutter, Frau Mia Mauss, führte die Firma weiter. 1947 trat dann Ihr Vater, Herr Robert Daeschler, in die Firma ein und baute sie unterstützt durch den einsetzenden Wirtschaftsaufschwung wieder auf. Eingeschult wurden Sie 1951, besuchten die Prinzregentenschule, damals im heutigen Christian-Ernst-Gymnasium; und wechselten 1955 an das städtische Marie-Therese-Gymnasium, an dem Sie 1964 das Abitur ablegten. Im Anschluss folgte der Grundwehrdienst und 1966 begannen Sie das Studium zum Bauingenieur an der Technischen Universität in München, das Sie 1971 als Diplomingenieur abgeschlossen haben. Erste Berufserfahrungen sammelten Sie bei der mittelständischen Baufirma Stöhr, 1974 wechselten Sie in die Mauss-Familie und nahmen ein Engagement in Nigeria an. Dort sammelten Sie bis 1979 bleibende Bau- sowie Auslandserfahrungen, wo Sie mit einem Joint Venture an der Errichtung der Siemens-Hauptverwaltung in Lagos sowie dem Bau von großen Umspannwerken mitwirkten. Nach Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen (Stichwort: Nigeria-Gesetz) verabschiedete sich die Firma Mauss 1979 aus diesem Auslandsengagement.

In der Zeit der Auslandstätigkeit traten Sie zudem 1977 in die Geschäftsführung ein. Fünf Jahre später schied Ihr Vater, Herr Robert Daeschler, als Geschäftsführer aus und übergab die Firmenleitung an Sie zusammen mit Herrn Hartmut Sauer sowie Herrn Gerd Lücking als Geschäftsführer der ccb, die später in die Firma Mauss integriert wurde.

Mit der Errichtung des Sportland Erlangen mit der Squash-Halle betraten Sie 1984 unternehmerisches Neuland. Als begeisterter Sportler, vor allem Tennisspieler, sahen Sie hier offensichtlich einen Bedarf in unserer Stadt. 1988 wurde das Sportland um die erste und bisher einzige Bow-

linghalle Erlangens erweitert. Seit mehr als 20 Jahren betreibt die Sportland GmbH & Co. KG als eigenständiges Unternehmen Sport- und Freizeitanlagen in der Region wie das Sportland Erlangen und das 1990 erichtete Sportland Coburg.

Ende 1989 traten Ereignisse ein, die zur Wiedervereinigung Deutschlands führten und damit die Möglichkeit eröffneten, auch in Ostdeutschland unternehmerisch tätig zu werden. Sie, sehr geehrter Herr Daeschler, waren Mitglied der Wirtschaftsdelegation, die unter Leitung des städtischen Wirtschaftsreferates am 15. Februar 1990 unsere Partnerstadt Jena besuchte. In der Folge wurde MAUSS Jenabau gegründet und ein Baukombinat in Nauen bei Berlin übernommen. Auch wenn Sie, wie Sie selbst sagen, das Engagement in Jena mit Herzblut betrieben, mussten die ostdeutschen Aktivitäten aufgrund der Marktsituation 1995 beendet werden .

Da nachhaltiger Erfolg nur durch hohe Qualität erreicht werden kann, wurde bei MAUSS 1997 erstmals eine Zertifizierung des gesamten Unternehmens nach ISO 9001 durchgeführt, die seither jedes Jahr das erfolgreiche Qualitätsmanagement-System von MAUSS bestätigt.

1998 wurde zusammen mit Sontowski & Partner die Firma HBP Hausbau Partner Wohnbau GmbH & Co. KG gegründet. Drei Jahre später erfolgte die Gründung von BayernCare, ebenfalls zusammen mit Sontowski & Partner. BayernCare ist auf die Errichtung von Seniorenwohn- und Pflegezentren spezialisiert, eine angesichts der demografischen Entwicklung zukunftssträchtige Branche. Dass MAUSS ein äußerst innovatives und sich stets weiterentwickelndes Unternehmen ist, zeigt sich auch in der ebenfalls 2001 erfolgten Gründung von BayernStift, einer Tochtergesellschaft der BayernCare. Diese betreibt derzeit acht Pflegeeinrichtungen mit rund 550 Betten in Nordbayern. BayernStift – bei der Sie als Aufsichtsrat wirken - wurde im Übrigen 2008 mit dem Preis „Bay-

erns Best 50“ als eines der wachstumsstärksten mittelständischen Unternehmen im Freistaat ausgezeichnet.

2002 erfolgte die Gründung der 100%igen Tochter MBS MAUSS Beton- und Bauwerksanierung.

In den Folgejahren waren die Firma MAUSS und die Stadt in sehr engem Kontakt. Von 2002 bis 2005 war die Firma an der Sanierung unseres Rathauses beteiligt und hat mit viel Sachverstand und Innovationsfähigkeit dazu beigetragen diese schwierige Maßnahme zu stemmen und erfolgreich abzuschließen.

2002 erhielten Sie das Bundesverdienstkreuz am Bande sowie die Silberne verdienstmedaille des Landesverbandes Bayerischer Bauinnungen.

Eine weitere besondere Ehre und Auszeichnung erhielten Sie im März 2003: Der damalige Wirtschaftsminister Otto Wiesheu überreichte Ihnen, sehr geehrter Herr Daeschler, den Bayerischen Qualitätspreis, mit dem bayerische Unternehmen ausgezeichnet werden, die auf dem Gebiet unternehmensweiter Qualitätssicherungskonzepte mit innovativen Lösungen Vorbildliches leisten.

Am 08. August 2004 verstarb Ihr Vater, Herr Robert Daeschler, im Alter von 89 Jahren. Ihn hatte die Stadt Erlangen 1981 – zusammen mit Egon von Stephanie - ebenfalls mit der Verleihung der Bürgermedaille für seine hohen Verdienste zum Wohle der Stadt und der Bürgerschaft geehrt. Im August 2007 verstarb Ihre Mutter, Frau Theta Daeschler, die als langjährige Gesellschafterin immer Ihren Vater unterstützte.

Weitere wichtige Unternehmensereignisse waren u. a. die Beteiligung an der neu gegründeten Firma Vorrath Wohnen sowie am 1.1.2005 die Umfirmierung der HANS MAUSS KG Baugesellschaft mbH & Co. in MAUSS BAU Erlangen GmbH & Co. KG. Dabei wurde der Vorname des Unter-

nehmensgründers gegen die Nennung des Firmensitzes eingetauscht. Damit wirbt MAUSS bei seinen zahlreichen regionalen und überregionalen Aktivitäten auch für unsere Stadt. Herr Harald Neubarth und Herr Gerhard Hamper wurden als Geschäftsführer der „neuen“ Firma ernannt. Anfang 2007 wurde die MAUSS-Daeschler Holding gegründet. In diese wechselten Sie zusammen mit Herrn Hamper; gleichzeitig schieden Sie aus der operativen Geschäftsführung der Mauss Bau und leiten so Stück für Stück die eigene Unternehmensnachfolge ein.

Den kurzen Überblick über Ihre unternehmerischen Aktivitäten und die Entwicklung der Firmengruppe MAUSS möchte ich mit einigen markanten Bauvorhaben in unserer Stadt abschließen. Hierzu zählen u. a. die bereits erwähnte Rathaussanierung, die Projekte für Siemens Med im Röthelheimpark, die Modernisierung des früheren Hertie-Kaufhausgebäudes zum Multiplex-Kino, die in diesem Jahr bezogenen Reihenhäuser und Doppelhaushälften neben dem Museumswinkel, natürlich auch den Gebäudekomplex der AREVA-Hauptverwaltung in der Paul-Gossen-Straße oder die Errichtung des ersten Seniorenzentrums an der Sophienstraße. Erwähnen möchte ich auch das Forum+ an der Werner-von-Siemens-Straße. Hier wurde erstmals das Sanierungskonzept MAUSS 21+ umgesetzt, das durch eine ganzheitliche Planung und den Einsatz energieeffizienter und modernster Versorgungstechniken sicherstellen wird, dass sich die Investitionen in entsprechende Bauvorhaben in naher Zukunft refinanzieren. Es beweist, dass Ökologie und Ökonomie sehr wohl miteinander vereinbar sind.

Da Bauvorhaben aber nur mit Menschen realisiert werden können, möchte ich nachdrücklich darauf hinweisen, dass die MAUSS-Gruppe zusammen mit ihren Beteiligungen mit rund 330 Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern in unserer Stadt gehört. Zudem werden bei BayernStift weitere rund 320 Mitarbeiter beschäftigt.

Die MAUSS Firmengruppe ist ein Familienunternehmen und Sie sind im positivsten Sinne ein Familienunternehmer. Sie sind sich der Bedeutung Ihrer Mitarbeiter bewusst und haben immer großen Wert auf ein gutes, vertrauensvolles Verhältnis zwischen Firmenleitung und Mitarbeiter gelegt. Hierzu gehören auch ein monatlicher Infobrief mit Betriebsmitteilungen, eine Firmenzeitung, die es seit 10 Jahren gibt, die Kontakthaltung mit ehemaligen Mitarbeitern (derzeit sind es 100 Rentner), die Ehrung von Jubilaren.

Sie sehen „die Mäuse“ immer als Familie. Dazu gehört auch ein positives Verhältnis zum Betriebsrat, der seit über 50 Jahren zum Unternehmen und seiner Philosophie gehört und als „Antreiber“ wirkt.

Wie bereits ausgeführt haben Sie in den vergangenen Jahren begonnen sukzessive die Unternehmensnachfolge und Stabübergabe vorzubereiten. Dass Mauss auch weiterhin ein Familienunternehmen bleibt, dafür haben Sie Vorsorge getroffen: Ihre Tochter Sofia wirkt bereits in der Firma mit und wird auf die Übernahme der Geschäftsführung vorbereitet. Dies soll in rund fünf Jahren erfolgen.

Wie auch Ihr Vater haben Sie, sehr geehrter Herr Daeschler, sich trotz Ihrer vielfältigen unternehmerischen Aufgaben ehrenamtlich in zahlreichen Funktionen und Aktivitäten für die Wirtschaft, die Bürgerschaft und die Allgemeinheit engagiert.

So waren Sie von 1981 bis 1986 stellvertretender Obermeister der Bauinnung Erlangen und anschließend bis 2005 ihr Obermeister, seitdem sind Sie Vorstandsmitglied. Von 1987 bis 1990 fungierten Sie als stellvertretender Kreishandwerksmeister und führten diese Spitzenvertretung des örtlichen Handwerks 18 Jahre lang bis zum Juni diesen Jahres. Bei Ihrer Verabschiedung wurden Sie für Ihre vielfältigen Verdienste zum Ehrenmeister der Kreishandwerkerschaft ernannt.

Von 1987 bis 1990 waren Sie Mitglied des Ausschusses des Industrie-

und Handlungsgremiums, haben aber dann wegen Ihrer neuen Position als Kreishandwerksmeister nicht mehr kandidiert.

Auch auf Landes- und Bundesebene engagieren Sie sich für Ihre Branche. Beispielsweise seit 1996 als ordentliches Mitglied für Mittelfranken im Gesamtvorstand des Landesverbandes Bayerischer Bauinnungen, von 1997 bis 2002 als beratendes Mitglied in dessen Landesausschuss für Tarif- und Sozialpolitik. Seit 2002 sind Sie stellvertretender Vorsitzender und seit 2005 Vorsitzender dieses Ausschusses und Mitglied des Präsidiums des Landesverbandes Bayerischer Bauinnungen.

Im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes engagieren Sie sich seit 1994 u.a. als Mitglied im Sozialpolitischen Ausschuss bzw. als dessen stellvertretenden Vorsitzenden und als Mitglied der Tarifverhandlungskommission.

Dem Vorstand der damaligen Bundesanstalt bzw. jetzigen Bundesagentur für Arbeit gehörten Sie von 1990 bis 2002 als Arbeitgebervertreter an und fungierten außerdem nach der Umorganisation als alternierender Vorsitzender der Baukommission. Bis 2004 waren Sie außerdem stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Bundesagentur für Arbeit und Mitglied im Aufsichtsrat der neu gegründeten Immobiliengesellschaften der Bundesagentur.

Auch Ihr Engagement jenseits unternehmerischer und branchenbezogener Aktivitäten ist vielfältig. So gehörten Sie beispielsweise von 1995 bis 2000 dem Wirtschaftsforum der Region Nürnberg, einem wichtigen Diskussions- und Arbeitsgremium für zentrale Fragestellungen der regionalen Wirtschafts- und Arbeitsentwicklung an.

Als die Stadt Erlangen Ende der 80er Jahre die GGFA Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Arbeit zusammen mit weiteren Partnern gründete, haben Sie bis 2004 im Aufsichtsrat mitgewirkt. Trotz anfängli-



cher Skepsis hinsichtlich dieses Instrumentariums des zweiten Arbeitsmarktes haben Sie engagiert die GGFA gefördert und zu ihrem Erfolg beigetragen.

Im letzten Jahr nannten Sie in einem Interview in der Zeitschrift des Landesverbandes Bayerischer Bauinnungen als Ihr Lebensmotto „Bleib geistig und körperlich fit“. Da dieser Wunsch nur selten ohne eigenes Zutun in Erfüllung geht, treiben Sie aktiv Sport, z. B. Tennis spielen oder täglich 1.000 m schwimmen. Sie legen außerdem jedes Jahr das Sportabzeichen ab. Sie engagieren sich aber auch hier wieder für Einrichtungen und Bürger. So waren Sie beispielsweise von 1977 bis 1986 Leiter der Tennisabteilung und Vorstandsmitglied Bau (Baureferent) des TSV Frauenaurach. In dieser Zeit wurde unter Ihrer Betreuung die neue Turnhalle errichtet. Seit 2000 sind Sie Vorsitzender des TC Rot-Weiß Erlangen.

In vorbildlicher Weise motivieren Sie Ihre Mitarbeiter, sich ebenfalls sportlich zu betätigen, wozu u. a. die Initiierung von Laufgruppen gehört. Außerdem setzen Sie sich aktiv für Nichtraucherchutz ein.

Ihre andere große Liebe neben dem Sport gehört, natürlich außer Ihrer Frau und Ihrer Familie, der Kunst. Sie sind ein großer Liebhaber und Förderer zeitgenössischer Musik, insbesondere von Komponistinnen und Interpretinnen. Hiervon zeugt auch Ihre große Sammlung von Schallplatten und CDs. Folgerichtig sind Sie auch schon seit vielen Jahren Mitglied des GVE Gemeinnütziger Theater- und Konzertverein Erlangen e.V., seit 1990 als Mitglied des Beirates.

Sie gehörten 2003 zu den Gründerstiftern der Bürgerstiftung Erlangen und gehören auch zu den Stiftern der Erlanger Kulturstiftung.

Die Familie Daeschler und das Unternehmen MAUSS unterstützen seit Jahrzehnten regelmäßig Institutionen, Vereine, Veranstaltungen durch

Spenden und Sponsoring. Viele Veranstaltungen und Aktivitäten wären ohne dieses großzügige Engagement nicht möglich gewesen.

Im Jahr 2005 gründeten Sie und Ihre Familie die MAUSS-Daeschler-Stiftung mit einem Stiftungskapital von 307.000 Euro. Diese Stiftung unterstützt Projekte aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft, Naturschutz und Soziales.

MAUSS und die MAUSS-Daeschler-Stiftung unterstützten beispielsweise im vergangenen Jahr den Sport mit insgesamt 52.500 Euro, für Wissenschaft und Kultur wurden 12.500 Euro gespendet und mit weiteren 25.000 Euro wurden überwiegend soziale Projekte gefördert.

Erwähnen möchte ich aber auch die großzügige Unterstützung unseres 1.000-jährigen Stadtjubiläums 2002. Hier hat uns das Unternehmen Mauss im Rahmen des Festaktes gemeinsam mit dem GVE, dem Gemeinnützigen Theater- und Konzertverein zu einem Sonderkonzert eingeladen, das mit Musikern und Orchestern der Partnerstädte und Erlanger Kunstschaaffenden zu einem Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten und eine unvergessenes musikalisches Ereignis für die Stadt und die Bürgerschaft war. Wie gesagt Sie waren Sponsor dieses wunderschönen Konzertabends, man kann auch sagen die „Mauss` machts“.

Dass dies nur eine kleine Auflistung oder Kostprobe des vielfältigen Engagements sein kann, ist uns allen bewusst. Auch nur ein Versuch, eine vollständigere Aufzählung zu erstellen, würde zu viele Lücken aufweisen und dem großen persönlichen Engagement von Ihnen, lieber Herr Daeschler, und Ihrer Familie sowie der Firmengruppe MAUSS in keiner Weise gerecht werden.

Für die Stadt waren und sind Sie immer ein zuverlässiger, kooperativer Gesprächspartner, der zwar engagiert die Interessen der Wirtschaft vertritt, aber auch Verständnis für die Anliegen seiner Gesprächspartner hat. Beispielsweise bei unseren halbjährlichen Gesprächen zwischen

Vorstand und Geschäftsführung von Kreishandwerkerschaft und IHK-Gremium und der Verwaltungsspitze konnten schon viele Probleme und auch Missverständnisse geklärt und konstruktive Dinge auf den Weg gebracht werden. Auch der fest etablierte, jährliche Frühschoppen der Kreishandwerkerschaft ist eine willkommene Gelegenheit zum Meinungsaustausch zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Lassen Sie mich noch einen Blick in die Zukunft werfen. Sie selbst wollen sich nach Ihren eigenen Aussagen bis 2011 aus Ihren Ehrenämtern zurückziehen, dann werden Sie auf 30 Jahre aktive ehrenamtliche Vorstandsfunktionen in verschiedensten Gremien, Verbänden und Organisationen zurückblicken. Dann werden Sie mehr Zeit für Ihre Familie - Ihre Frau, Ihre drei Kinder und zur Zeit zwei Enkel- und Ihre Hobbys haben. Zu diesen gehören neben den bereits erwähnten kulturellen und sportlichen Interessen auch Radtouren, gerne entlang von Flüssen oder an bayerischen Seen sowie Städtetouren in ganz Europa.

Sehr geehrter Herr Daeschler, in dankbarer Würdigung der großen Verdienste zum Wohle der Stadt Erlangen und seiner Bürgerschaft hat Ihnen der Erlanger Stadtrat die Bürgermedaille verliehen und würdigt damit heute Ihr langjähriges ehrenamtliches und wirtschaftliches Wirken zum Wohle der Wirtschaft und der Arbeitnehmerschaft unserer Stadt.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Der Stadtrat Erlangen hat am 30. Oktober 2008 beschlossen,  
Herrn Reinhard Daeschler  
in dankbarer Anerkennung  
für hohe Verdienste  
zum Wohle der Stadt und der Bürgerschaft  
die Bürgermedaille der Stadt Erlangen  
zu verleihen.

Erlangen, 12. Dezember 2008

Dr. Siegfried Balleis

Oberbürgermeister

Sehr geehrter Herr Daeschler, ich gratuliere im Namen der Stadt Erlangen, des Stadtrates und der Erlanger Bürgerschaft und danke Ihnen nochmals für Ihr großes bürgerschaftliches Engagement für unsere Stadt.

Ich kommen nun zu Herrn Rudolph Frank.

Lieber Herr Frank,

der Erlanger Stadtrat hat Sie in diesem Jahr für eine der höchsten städtischen Auszeichnungen ausgewählt und die Verleihung der Bürgermedaille beschlossen. Dies geschah im Bewusstsein, mit Ihnen einen Weltbürger zu ehren, der mit seiner langjährigen zweiten Heimat Erlangen tief verbunden und verwurzelt ist. Mit großer Überzeugung sind wir alle, vor allem auch diejenigen, die seit vielen Jahren Ihre Wege und Ihr ehrenamtliches Engagement begleiteten, der Auffassung, dass Ihre vielfältigen Verdienste - in besonderem Maße Ihr ehrenamtliches Wirken - öffentlich anzuerkennen und zu würdigen ist.

1924 erblickten Sie in Zöhle bei Neudietschien im Sudetenland das Licht der Welt. Ihre Jugendjahre waren geprägt von den Wirren des Zweiten Weltkriegs, während Ihres Militärdienstes wurden Sie mehrmals verwundet. Nach dem Krieg nahmen Sie dann Ihr Studium der Mathematik, Physik und Betriebswirtschaft auf, das Sie nach Wien, München und Karlsruhe führte. Als fertiger Diplom-Ingenieur kamen Sie dann 1950 nach Erlangen zu Siemens-Reiniger, wo eine beinahe einzigartige Karriere ihren Anfang nahm. Bald wurden Sie, wie Sie selbst einmal sagten,

ein Musterbeispiel für Jobrotation. Auf eine Tätigkeit im Prüffeld folgten Aufgaben im technischen Service, im kaufmännischen Bereich und in der Produktion. Ab jetzt konnte Ihnen niemand mehr etwas vormachen. Jetzt galt es, die Welt zu erobern.

Es folgten Ihre Sturm-und-Drang-Jahre im Ausland. Bereits 1954 wurden Sie ins Ausland entsandt, um verantwortlich am Auf- und Ausbau von Fertigungsstätten mitzuwirken. Unter Ihrer Regie entstand die erste Siemens-Med-Fabrik in Spanien. In rascher Folge kamen in aller Herren Länder weitere Werke hinzu unter anderem in Argentinien, Brasilien, Frankreich, Indien, Pakistan und USA. Neben Ihrer fachlichen Kompetenz kamen Ihnen auch Ihre außergewöhnlichen Fremdsprachenkenntnisse zu Gute: Sie sprechen fließend englisch, französisch, spanisch und italienisch. Ihre Wahlheimatstadt Erlangen hat Sie in dieser Zeit kaum zu Gesicht bekommen, aber umso mehr von Ihren Leistungen und Ihrem Können profitiert.

Meine Damen und Herren, es sind gerade einmal zehn Jahre vergangen seit dem Berufseinstieg bei Siemens-Reiniger. Man man es kaum glauben, was man, was Sie, lieber Herr Frank, in einer einzigen Dekade alles auf die Beine gestellt haben. 1960 wurden Ihnen sämtliche Med-Betriebe im Ausland unterstellt. Und nur weitere neun Jahre später wurden Sie Chef der gesamten medizinischen Fertigung von Siemens-Med mit damals weltweit 11.000 Mitarbeitern. Sie waren in der ganzen Welt zu Hause, wirkten als Botschafter der deutschen Wirtschaft, des Siemens-Konzerns und damit auch der Stadt Erlangen.

Im Mittelpunkt Ihres beruflichen Wirkens standen aber nicht nur die reinen Zahlen. Maßstab für Ihr Handeln war immer die Ausgewogenheit von drei Hauptzielen. Sie nannten es das Toleranzdreieck: Dazu gehörten der betriebswirtschaftliche Erfolg, der technologische Vorsprung und vor allem der Mensch. Auf Ihre Initiative wurde zur Förderung des Grenz-

landes am damaligen eisernen Vorhang in Kemnat, Landkreis Tirschenreuth, ein Fertigungsbetrieb mit rund 1.000 qualifizierten Arbeitsplätzen erbaut, womit die Arbeitslosigkeit dauerhaft und wesentlich abgebaut werden konnte. Besonders hervorzuheben ist auch Ihre beständige soziale Initiative zur Schaffung von Ausbildungsplätzen, auch in Zeiten nachlassender Konjunktur. Die überbetriebliche qualifizierte Ausbildung und Weiterbildung junger Menschen war Ihnen stets ein Herzensanliegen. Ihre unverkennbare Handschrift trägt auch die Tatsache, dass durch Ihr engagiertes Mitwirken an entscheidender Stelle im Arbeitgeberverband der soziale Friede in der Bundesrepublik Deutschland durch Ihren Einfluss an der insgesamt moderaten Haltung der Arbeitgeberseite gewahrt blieb. Sie waren zudem Generalbevollmächtigter des Unternehmensbereichs Medizintechnik und damit auch Firmensprecher und Gesprächspartner für den Betriebsrat. In Ihre Zeit fielen u.a. die übereinstimmende Regelung der Einführung der gleitenden Arbeitszeit sowie die Einrichtung von Werkbuslinien, wodurch die innerstädtische Verkehrsbelastung reduziert werden konnte.

Bereits kurz vor Ihrer Pensionierung im Herbst 1989 wurden Ihre Verdienste um den Aufbau deutscher Wirtschaftsaktivitäten im Ausland nach dem Krieg sowie Ihr Engagement um die Arbeitsplatzsicherung im damaligen Grenzland mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande gewürdigt.

Bis zu Ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben wirkten Sie zudem als Vorsitzender des Gesprächskreises Bundeswehr/Wirtschaft, der bei der Vereinigung der Arbeitgeberverbände in Bayern installiert ist.

Anlässlich Ihres 65. Geburtstages sind Sie nach rund 40 Dienstjahren 1989 in den Ruhestand, besser gesagt eigentlich in den Unruhestand, eingetreten, denn auch nach diesem Zeitpunkt hat Ihr unermüdlicher Einsatz für die Belange der Bürger unseres Landes nicht nachgelassen.

Als die Wiedervereinigung Deutschlands vor der Tür stand, wurden Sie vom Siemens-Vorstand gebeten, den größten Arbeitgeber der Erlanger Partnerstadt Jena, die Firma Zeiss, mit Ihrer breiten Erfahrung und Ihren guten Kontakten zu unterstützen. Sie haben sich dieser schwierigen Aufgabenstellung – wohlgerne ehrenamtlich – gern unterzogen und das für Sie Menschenmögliche getan, um zum Überleben der Firma Zeiss und damit zur Sicherung der Arbeitsplätze vieler Mitarbeiter beizutragen. Dieses ungebrochene, vorbildliche und selbstlose Engagement hat mit der Auszeichnung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse 1992 die verdiente öffentliche Würdigung erhalten.

Lieber Herr Frank, eigentlich hatten Sie als Berufswunsch einmal Lehrer angegeben. Rückblickend können wir heute froh und dankbar sein, dass Sie Ihre pädagogischen Fähigkeiten, die Sie zweifellos haben, lieber als Diplom-Ingenieur bei Siemens eingebracht haben und mit Ihrem Wirken ein Stück deutsche Wirtschaftsgeschichte geschrieben haben.

Damit aber nicht genug. Seit Ihrer Pensionierung bis zum heutigen Tag opfern Sie einen großen Teil Ihrer Freizeit, um völlig uneigennützig unserer Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern zu dienen. So ist Ihr Name sehr eng mit dem Förderverein für das Tumorzentrum Erlangen-Nürnberg verknüpft, dessen 30-jähriges Bestehen wir vor wenigen Wochen gemeinsam feiern durften und an dessen Erfolg Sie maßgeblichen Anteil haben. Im Sommer 1992 haben Sie im Förderverein die Aufgaben des Schatzmeisters übernommen. Für diejenigen, die den Förderverein vielleicht noch nicht kennen: Der gemeinnützige Förderverein unterstützt als Kooperationspartner des Tumorzentrums Erlangen-Nürnberg die intensive Zusammenarbeit unterschiedlicher medizinischer Fachdisziplinen im Kampf gegen den Krebs. Bei einer Reihe begleitender Maßnahmen nimmt der Verein den Onkologen in der Region fallweise besondere Finanzierungsprobleme ab. Dazu braucht man natürlich Geld. Einmal mehr

darf man auch bei der Suche nach Spendern das besondere und unermüdliche Engagement von Herrn Frank herausstellen. Ihre besonderen Fähigkeiten wurden aber auch noch an anderer Stelle gerne angenommen. Gerade wenn es um diffizilere Problemstellungen ging, hat der Vorstand auf Ihren Rat und Ihre Tat stets vertrauen dürfen. Die Überarbeitung der Satzung, die Organisation der Zusammenarbeit zwischen der Geschäfts- und Koordinierungsstelle des Tumorzentrums mit dem Vorstand, die Beratung des Vorstandsvorsitzenden in Personalfragen oder aber der Umbau in der Carl-Thiersch-Straße und vieles mehr tragen Ihre Handschrift. Durch Ihr stets ruhiges und von Kompetenz getragenes Auftreten haben Sie sich bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Vorstand gleichermaßen große Sympathien und Anerkennung erworben. Wann auch immer der Name Rudolf Frank fällt, schwingt ein Klang von Bewunderung mit.

„Herr Frank ist ein ganz besonders feiner Mensch“, hat Sie kürzlich eine Mitarbeiterin beschrieben. Ihre liebe Ehefrau, mit der Sie als begeisterter Motorradfahrer, viele gemeinsame Touren unternommen haben, wird das bestätigen können. Ihre Frau Christel ist es auch, die Ihnen stets den Rücken freigehalten hat, das haben Sie immer wieder betont. Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau – unser Dank gilt daher in besonderem Maße auch Ihnen, liebe Frau Frank. Ohne Sie wäre vielleicht vieles nicht möglich gewesen.

Sehr viele Menschen durften Sie, lieber Herr Frank, auch noch in einem anderen Ehrenamt kennen und schätzen lernen. Seit 1999 bis heute stehen Sie als Patientenfürsprecher am Universitätsklinikum Erlangen hilfeschuchenden Menschen vermittelnd, aufklärend, beratend und unterstützend zur Seite. Als unabhängiger Vertrauensmann nehmen Sie die Sorgen und Nöte der Klinikpatienten auf, die ängstlich oder vereinsamt sind oder sich nicht richtig behandelt fühlen und vertreten deren Anliegen



gegenüber dem Stationspersonal und allen zuständigen ärztlichen Ebenen. Ihre Hilfe und Vermittlung findet von allen Seiten höchste Wertschätzung. Und auch das spricht für Ihre Art, für die Menschen dazusein: Auch außerhalb der festen Sprechzeiten, können sich die Menschen an Sie wenden.

Menschen wie Sie, die sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen einsetzen, sind wichtig und Vorbild für alle, die helfen möchten. Ich freue mich sehr, dass Ihr Wirken als Patientenfürsprecher bei einem Neujahrsempfang 2001 im Berliner Schloss Bellevue durch Bundespräsident Johannes Rau gewürdigt wurde. Und auch die Erlanger Rotary-Clubs, bei denen Sie immer aktiv mitgearbeitet haben, haben Sie hierfür mit drei Saphiren zur Paul-Harris-Fellow-Medaille ausgezeichnet. Ganz nebenbei waren Sie als Mitglied des Rotary-Clubs Erlangen auch der Beauftragte für die Gründung des Rotary-Clubs in Jena. Die Universität Erlangen-Nürnberg hat Sie überdies in Anerkennung Ihrer Verdienste als Patientenfürsprecher und im Förderverein des Tumorzentrums beim Dies academicus 2007 zum Ehrenbürger der Universität ernannt.

Der Erlanger Stadtrat hat beschlossen Ihnen die Bürgermedaille zu verleihen und würdigt damit Ihre hohe Lebensleistung im Ehrenamt zum Wohle unseres demokratischen Gemeinwesens. Ohne Ihren Einsatz wäre unsere Gesellschaft weniger menschlich, unsere Stadt weniger lebenswert.

Sehr geehrter, lieber Herr Frank,

ich gratuliere im Namen der Stadt Erlangen, des Stadtrates und der Erlanger Bürgerschaft und danke Ihnen am heutigen Tage nochmals für Ihr großes bürgerschaftliches Engagement für unsere Stadt, für Ihre – so darf ich sagen – „eigentliche Heimatstadt Erlangen“.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Der Stadtrat hat am  
30. Oktober 2008 beschlossen  
Herrn Rudolph Frank  
in dankbarer Anerkennung  
für hohe Verdienste  
zum Wohle der Stadt und der Bürgerschaft  
die Bürgermedaille der Stadt Erlangen zu verleihen.

Erlangen, 12. Dezember 2008

Dr. Siegfried Balleis  
Oberbürgermeister

Ich komme nun zu den „Mitschuldigen“ dieser Ehrung.

Liebe Frau Frank, liebe Frau Daeschler,

Sie haben Ihren Männern, stets den nötigen und unverzichtbaren Freiraum gegeben für ihre aktiven und ehrenamtlichen Tätigkeiten, den Rücken gestärkt. Sie haben aber auch mit Rat, Tat und persönlicher Zuwendung unterstützt und geholfen, wenn gerade auch die eine oder andere gesundheitliche Prüfung anstand. Nur so behaupte ich wieder einmal, konnten beide in so vielfältiger Weise für Erlangen und unsere Bürgerschaft tätig werden und Vorbildliches erreichen.

Hierfür unser herzlicher Dank und alles Gute für Ihren gemeinsamen weiteren Lebensweg und nochmals auch beste Grüße unseres Oberbür-

germeisters, Siegfried Balleis, der es sehr bedauert, dass er aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich diese Festsitzung des Stadtrates leiten konnte.

*(Übergabe Blumen)*

Stadt Erlangen

in Vertretung

Gerd Lohwasser

Bürgermeister